INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts-Landesrat

zum Thema

Landesrat Achleitner on Tour – im Gespräch in Steyr und Steyr-Land

Dienstag, 9. April 2019
Christkindlwirt, 4400 Steyr

www.markus-achleitner.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Öö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Auf Tour durch alle Bezirke Oberösterreichs

Mitte Jänner startete Wirtschafts-Landesrat seine Tour durch alle oberösterreichischen Bezirke und verbrachte jeweils einen Tag in den Bezirken Kirchdorf, Ried im Innkreis, Linz-Land, Freistadt, Vöcklabruck, Braunau, Rohrbach Urfahr-Umgebung, Perg Bezirk, Gmunden, Schärding sowie Wels/Wels-Land in der Vorwoche. „Nach den ersten Wochen in meiner neuer Funktion ist es mir wichtig, in die Regionen zu kommen, mir selbst ein Bild zu machen und aus erster Hand im Gespräch mit den Menschen zu erfahren, was die Anliegen und Wünsche an das Zukunftsressort sind“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Im Mittelpunkt der Bezirkstage steht dabei naturgemäß der Kontakt mit den Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk. Deshalb startete der heutige Tag mit einem Business-Frühstück mit den Unternehmerinnen und Unternehmern in Steyr und Steyr-Land in der WKOÖ-Bezirksstelle Steyr. Weiters auf dem Programm steht unter anderem ein Besuch der Firma SKF in Steyr.

Bis Mai wird Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner alle Bezirke besuchen. „Politik findet nicht hinter dem Schreibtisch statt, sondern im Gespräch mit den Menschen und dafür werde ich mir in den nächsten Monaten noch ausgiebiger als sonst Zeit nehmen“, betont Wirtschafts-Landesrat Achleitner.

Aktuelle wirtschaftliche Situation und aktuelle Projekte in Steyr und Steyr-Land

Arbeitsmarkt:

Die Situation des Arbeitsmarktes in Oberösterreich zeigt sich aktuell grundsätzlich sehr erfreulich. Mit einer Arbeitslosenquote von 5 % über das Gesamtjahr 2018 liegt Oberösterreich im Bundesländervergleich auf Rang 2 gleichauf mit Salzburg und nur um 0,1%-Punkte hinter Tirol.

Die Arbeitslosenrate in Steyr-Stadt betrug im Februar 11,8 Prozent (-0,82 gegenüber Vorjahresmonat), die Arbeitslosenrate in Steyr-Land betrug 5,2 Prozent (-0,36 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) – in Oberösterreich lag die Arbeitslosenrate im Februar bei 5,8 Prozent.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Steyr und Steyr-Land beträgt 40.559 (Steyr: 15.587; Steyr-Land: 24.972). Mit Stichtag 31.12.2018 gab es in Steyr und Steyr-Land 1.598 Lehrlinge. 50 Lehrstellen in der Region sind sofort verfügbar. Insgesamt 427 Betriebe in Steyr und Steyr-Land bilden Lehrlinge aus.

OÖ. Fachkräftemonitor: Auswertung für die Region Steyr/Kirchdorf in den verschiedenen Qualifikationen:

Pflichtschule

2019	Angebot	13.900	2030	Angebot	10.400
	Nachfrage	13.000		Nachfrage	12.900
	Überschuss	900		<i>Bedarf</i>	2.500

Lehre

2019	Angebot	28.200	2030	Angebot	25.600
	Nachfrage	28.900		Nachfrage	31.200
	<i>Bedarf</i>	700		<i>Bedarf</i>	5.600

Schulische Ausbildung

2019	Angebot	18.000	2030	Angebot	15.100
	Nachfrage	18.200		Nachfrage	18.500
	<i>Bedarf</i>	200		<i>Bedarf</i>	3.400

Tertiäre Ausbildung

2019	Angebot	6.500	2030	Angebot	8.300
	Nachfrage	7.800		Nachfrage	10.200
	<i>Bedarf</i>	<i>1.300</i>		<i>Bedarf</i>	<i>1.900</i>

Das Fachkräfteangebots-Potenzial umfasst alle erwerbsfähigen Fachkräfte. Es zählen sowohl Beschäftigte als auch Arbeitslose sowie Ausbildungs- und Studienabsolventen zum Angebots-Potenzial. Das Fachkräftenachfrage-Potenzial ergibt sich aus dem Bedarf an Fachkräften seitens der Unternehmen. Der Fachkräfte-Bedarf ergibt sich aus der Differenz zwischen der Nachfrage der Unternehmen an Fachkräften und dem Angebots-Potenzial von Fachkräften.

Gemeindeverband Wirtschaftspark „Powerregion Enns-Steyr“ - acht Gemeinden, eine gemeinsame Mission:

Die Gemeinden Asten, St. Florian, Enns, Hargelsberg, Wolfern, Kronstorf, Steyr und Dietach haben sich zusammengeschlossen, um die Region gemeinsam zu entwickeln. Zwei dieser acht Gemeinden gehören zum Bezirk Steyr-Land (Dietach und Wolfern), Mitglied ist auch die Statutarstadt Steyr. Daher sind auch für diese Gemeinden die Standortentwicklungs- und Betriebsansiedlungsprojekte in der Gesamtregion relevant.

Die im Zuge eines interkommunalen Raumentwicklungsprozesses entlang der Entwicklungsachse Enns-Steyr erarbeiteten Planungsergebnisse wurden einer umfassenden Raumverträglichkeitsprüfung unterzogen. Dabei konnten drei hochrangige Standorträume, nämlich in Asten-St. Florian, in Wolfern bzw. in Kronstorf identifiziert werden. Diese zeichnen sich vor allem durch ihre besondere Lage, hervorragende Verkehrserschließung und zusammenhängende Flächengröße aus. Somit eignen sich die Leitstandorte besonders für große Betriebsansiedelungen, sodass sie als solche in den öö. Leitstandorte-Kataster aufgenommen wurden.

Leitstandort Asten/St. Florian: Ein Standort mit unmittelbarem Autobahnanschluss an die A1. Im Ausmaß von bis zu 25 ha stehen hier Flächenpotentiale zur Verfügung, wovon 12 ha bereits für die Betriebsansiedelung gesichert und gewidmet werden konnten. Verhandlungen mit internationalen Unternehmen, die sich am Standort ansiedeln möchten, sind im Gange und stehen teils kurz vor dem Abschluss.

Leitstandort Kronstorf: Bekannt durch das Interesse einer der wertvollsten Marken der Welt. Hier stehen nun 20 ha auch für andere Unternehmen zur Verfügung.

Leitstandort Wolfers: Geprüft wurde hier ein Flächenpotential von bis zu 44 ha, davon werden derzeit etwa 4 ha am Markt angeboten. Für weitere Flächen besteht eine anlassbezogene Verhandlungsbereitschaft.

Alle Flächen, ausgenommen das Areal der INKOBÄ Kronstorf-Hargelsberg an der B309, werden durch den Wirtschaftspark Power Region Enns-Steyr in Kooperation mit den Standortgemeinden entwickelt und verwertet. Weitere Flächenpotentiale, wie z.B. im Stadtgut Steyr, können innerhalb kürzester Zeit bis zu 35 ha für große, arbeitsplatzintensive Betriebsansiedelungen mobilisiert werden. Hier werden auch laufend Investitionsvorhaben realisiert, etwa der Neubau des Produktionsstandortes der Fa. BURG-DESIGN im Jahr 2018.

Breitbandausbau im Bezirk Steyr-Land:

Im Bezirk Steyr Land gibt es zahlreiche sehr aktive Gemeinden, in denen aktuell Glasfaserprojekte realisiert werden. Auch die FiberService OÖ realisiert ein Projekt in Großraming und Maria Neustift, bei dem mehr als 100 Haushalte im ländlichen Raum an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Weitere Projekte der FiberService OÖ gibt es in Adlwang und Laussa in den ländlichen Bereichen der Gemeinden, in denen kein Ausbau durch herkömmliche Provider erfolgt.

Tourismus in Steyr und Steyr-Land:

Tourismusjahr 2018:

Steyr-Land:

160 Beherbergungsbetriebe (+1,3 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

3.429 Betten (+5,1 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

86.595 Ankünfte (+7,7 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

410.099 Nächtigungen (+9,9 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

Steyr-Stadt:

19 Beherbergungsbetriebe (+18,8 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

678 Betten (+6,6 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

51.871 Ankünfte (+13,8 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

97.019 Nächtigungen (+13,7 % im Vergleich zu vor 5 Jahren)

Davon zum Beispiel nächtigungsintensivste Gemeinden/Destinationen in den Bezirken Steyr-Land und Steyr-Stadt:

232.319 Nächtigungen in Bad Hall

97.019 Nächtigungen in Steyr

56.157 Nächtigungen in Weyer

Aktuelles zur Neustrukturierung der Tourismusverbände in den Bezirken Steyr-Stadt und Steyr-Land:

Steyr und die Nationalpark Region: Mit Verordnung vom 28. März 2019 wurden die Tourismusverbände Nationalpark Region Ennstal, Steyrtal und Oberes Kremstal mit dem Tourismusverband Steyr zusammengeschlossen sowie die neue Tourismusgemeinde Dietach in den Tourismusverband aufgenommen. Der Tourismusverband „Steyr und die Nationalpark Region“ umfasst nun 18 Tourismusgemeinden aus den Bezirken Steyr-Stadt, Steyr-Land und Kirchdorf. Die Errichtung des Tourismusverbands wurde von der Oberösterreich Tourismus GmbH seit April 2017 intensiv begleitet und vom Land Oberösterreich mit finanziell unterstützt.

Tourismusregion Bad Hall: Mit Jahresanfang wechselte die Gemeinde Kremsmünster vom Tourismusverband Tourismusregion Bad Hall – Kremsmünster in den Tourismusverband Region Wels. Der verbleibende Tourismusverband Tourismusregion Bad Hall umfasst somit die drei Gemeinden Bad Hall, Adlwang und Pfarrkirchen.

Beispiele für aktuelle touristische Projekte in den Bezirken Steyr-Stadt und Steyr-Land:

Oberösterreichs Urlaubsgäste schätzen die abwechslungsreichen Landschaften und die intakte Natur als Erholungsraum und aktiven Bewegungsraum, ob beim Wandern, Skifahren oder Radfahren. Die noch junge „**Trans Nationalpark Rundtour**“ verbindet seit kurzem die beiden Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich und Gesäuse in der Steiermark. 450 Kilometer und 11.500 Höhenmeter in bis zu zehn Tagesetappen, das sind die Eckpunkte der neuen Biketour für Naturgenießer. Wiesenpfade und Forststraßen führen die Biker in die ursprünglichen Bergwälder und bizarren Felswelten der beiden Nationalparks.

Am 19. Mai 2019 wird die **Radwegverbindung R8 (Steyrtal Radweg) und R31 (Nationalpark Kalkalpen Radweg)** zwischen Klaus/Pyhrnbahn und Spital am Pyhrn feierlich eröffnet. Auch der bestehende Teil des **Steyrtal-Radweges wurde neu inszeniert**: Eine besonders schöne Raststelle entlang des Radweges ist der Nationalpark Pavillon in Leonstein – errichtet vom Nationalpark Kalkalpen. Hier ist eine der Einstiegsstellen in den Radweg, wo Radler sich über den Nationalpark Kalkalpen und die Steyrtal Museumsbahn informieren können. Einen atemberaubenden Schluchtblick gibt es an der Oberkante der Steyr-Schlucht in Leonstein. Abgesichert durch eine Aussichtsplattform genießt man dort den Blick in den Canyon der Steyr.

Damit der Radweg auch für die kleinen Radfahrer abwechslungsreich bleibt, laden Erlebnisstationen zum Spielen und Raten ein. Schüler der Neuen Mittelschule Grünburg haben sogenannte „Stoa Mandl“ mit Steinen aus der Steyr gebaut, die entlang des Radweges auf Rastplätzen und Erlebnisstationen aufmerksam machen. Der Steyrtalradweg bietet nun durchgehend von Steyr bis St. Pankraz abwechslungsreiches, genussvolles Radfahren entlang von Gewässern.

Der Nationalpark Kalkalpen spielt als waldreichster Nationalpark Österreichs und Unesco Weltnaturerbe eine wesentliche Rolle für Naturliebhaber und Outdoor-Fans. Der neue **Luchs-Trail** folgt auf 200 Kilometern Wanderwegen den für den Luchs geschaffenen ökologischen Trittsteinen, die heute im Dreiländereck Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich seinen Lebensraum bilden. Entlang dieser Trittsteine, den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse, dem Naturpark Steirische Eisenwurzten und dem Wildnisgebiet Dürrenstein, ist die Anwesenheit des Luchses spür- aber meist nicht sichtbar. Der Luchs-Trail wird ab Sommer 2019 buchbar sein.

Die **OÖ. Landesausstellung 2021 „Adel – Bürger – Arbeiter. Der Weg zum modernen Oberösterreich“** findet in Steyr statt. Sie widmet sich der Wirtschafts-, Sozial- und Identitätsgeschichte der gesellschaftlichen Gruppen Adel, Bürger und Arbeiter und dokumentiert am Beispiel der Stadt Steyr ihre historische Bedeutung sowie ihr Zusammenwirken und ihre Rolle in der Gegenwart. Die Themenschwerpunkte werden im Schloss Lamberg (Adel), im Innerberger Stadel (Bürger) sowie im Museum Arbeitswelt (Arbeiter) präsentiert. Der Oberösterreich Tourismus wird die OÖ. Landesausstellung 2021 in seinen Marketingaktivitäten berücksichtigen.

Fit for Future. Oberösterreich 2030.

„Das Wirtschafts-Ressort in seiner ganzen Breite ist das Zukunftsressort in der Oberösterreichischen Landesregierung schlechthin. Hier laufen alle Fäden zusammen, die es für eine erfolgreiche wirtschaftspolitische Entwicklung des Standortes Oberösterreich braucht“, fasst Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner seine Strategie „Fit for Future. Oberösterreich 2030.“ zusammen. „Wie soll der Standort Oberösterreich im Jahr 2030 ausschauen?“ lautet dabei die zentrale Frage, auf die es gilt hinzuarbeiten.

„Oberösterreich steht auf einer guten Basis. Wir wollen aber zu den Spitzenregionen in Europa aufschließen. Dazu muss Oberösterreich zu einem Top-Wirtschaftsraum und Top-Universitätsstandort ausgebaut werden, denn die Schnittstelle Wirtschaft und Wissenschaft entscheidet wesentlich über den Erfolg einer Region“, ist LR Achleitner überzeugt.

Auszug Arbeitsschwerpunkte des Zukunftsressorts

Powerprogramm Fachkräfte

Der immer akuter werdende und maßgeblich durch die demografische Entwicklung getriebene Fachkräftebedarf spitzt sich bis 2030 dramatisch zu. 8 von 10 Unternehmen haben aktuell einen Mitarbeiterbedarf, derzeit fehlen in Oberösterreich 30.000 Fachkräfte.

„Mit dem ‚Powerprogramm Fachkräfte‘ setzen wir eine konsequente Arbeitsmarktpolitik mit einem Maßnahmenbündel auf allen Ebenen um, damit unsere Wirtschaft den steigenden Fachkräftebedarf bestmöglich decken kann. In einer gemeinsamen Kraffanstrengung setzen wir auf Qualifizierung, Aktivierung, Gewinnung von Mitarbeitern“, erklärt Wirtschafts-Landesrat Achleitner.

Das **Powerprogramm Fachkräfte** besteht aus folgenden Initiativen:

- 1. Fachkräftestrategie „Arbeitsplatz OÖ 2030“**
- 2. Pakt für Arbeit- und Qualifizierung 2019**
- 3. OÖ. Schlüsselprojekte als Sofortmaßnahmen**

Digitalisierung als Wirtschaftsmotor

Digitale Revolution – Wandel gestalten, Chancen nutzen:

Kein Lebensbereich bleibt von der digitalen Revolution ausgespart. Wir wollen diesen Wandel nicht erleiden, sondern aktiv gestalten.

Breitbandausbau mit voller Energie fortsetzen:

Keine andere Infrastruktur ist für die Zukunftsfähigkeit des Standortes so entscheidend wie schnelle und leistungsfähige Datenleitungen. 100 Mio. Euro investiert das Land Oberösterreich bis 2022.

Ausbau unter dem Motto: „Wasser-Kanal-Digital“

Die Anslusserfordernisse des 21. Jahrhunderts sind Wasser, Kanal und Digital. Genauso selbstverständlich wie Wasser- und Kanalanschlüsse bei Neubauten muss auch ein Breitbandanschluss sein.

Impulsprogramm „Ländlicher Raum“

Klares Ziel der wirtschaftspolitischen Entwicklung ist ein zeitlich paralleler Ausbau von ländlichen wie urbanen Räumen. Zielrichtung dabei soll sein, dass die Arbeit zu den Menschen kommt und nicht umgekehrt. So soll der ländliche Raum attraktiv erhalten bleiben und urbane Räume nicht zu überlasten.

Effizienz durch Kooperation:

Kooperationen bei gleichzeitiger Wahrung der Eigenständigkeit sind der Weg der Zukunft. Deshalb werden wir überregionale Zusammenarbeit künftig noch weiter forcieren.

Professionalisierung der Regionalentwicklung:

Um die Potentiale der oberösterreichischen Regionen voll auszuschöpfen, wollen wir die Regionalentwicklung weiter professionalisieren.

Aktive Raumordnung zur Ortskernbelebung:

Priorisierungsmodell bei Raumordnungsverfahren - „Ortskern – Leerstand – Neufäche“. Leerstände in den Ortskernen werden für immer mehr oberösterreichische Gemeinden eine Herausforderung.

Ausbau der Nahversorgerförderung:

Nahversorgung ist für die Menschen in Gemeinden spürbare und vor allem nutzbare Lebensqualität. Mit dem Ausbau der Nahversorgungsförderung wollen wir einen Beitrag leisten, damit unsere Gemeinden lebendige Zentren bleiben.

Sport

Umsetzung der „Sportstrategie 2025“:

„Dein Leben. Dein Sport“, unter diesem Titel steht die oberösterreichische Sportstrategie, mit dem Ziel, vom Breiten- bis zum Spitzensport ein bewegungsfreundliches Klima in Oberösterreich zu schaffen.

OÖ. Sportgesetz bis Mitte 2019:

Auch das neue Oö. Sportgesetz wird einen wichtigen Schritt in Richtung Deregulierung schaffen. Die Zahl der Gremien wird reduziert, die Landessportorganisation wird ebenfalls neu organisiert. Verschiedene Berufsberechtigungen (z.B. im Bereich des Berg- und Schisports) werden in das Tourismusgesetz übergeführt.

Ausbau Sport-Infrastruktur bei Breiten- & Spitzensport:

Eine zentrale Aufgabe in der Sportpolitik ist es, die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung zu stellen – sowohl für den Breiten-, als auch für den Spitzensport.

Sport als Hochburg des Ehrenamts – 200.000 in der Nachwuchsarbeit:

Das Sportland Oberösterreich wird getragen von den ehrenamtlich Engagierten. Gerade die so wichtige Nachwuchsarbeit, die unsere Jugend an den Sport heranführt, wäre ohne die rund 200.000 Ehrenamtlichen nicht möglich.